

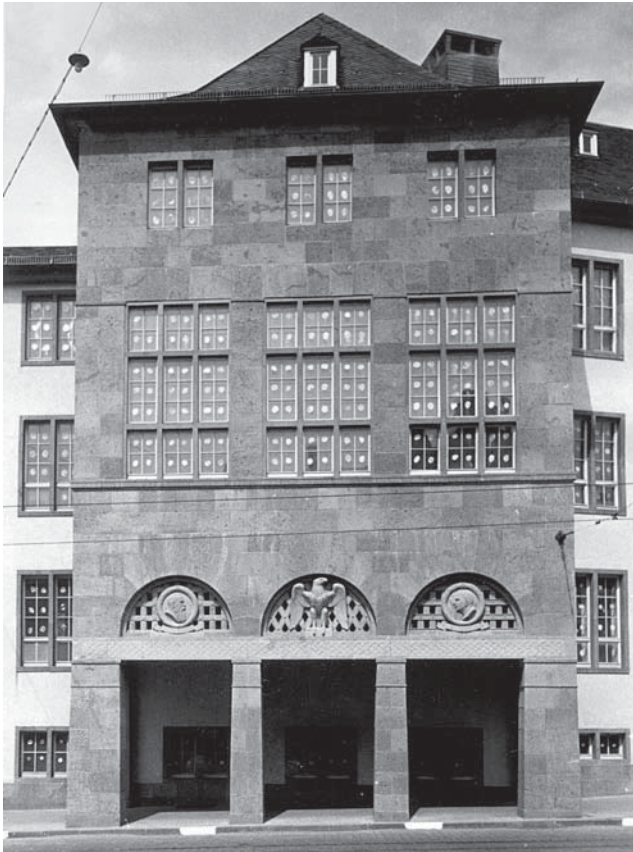
## Seltene Vorkriegsaufnahmen der TU Darmstadt

Das Universitätsarchiv der TU Darmstadt übernimmt einen wertvollen Film zur Baugeschichte der TH im Nationalsozialismus. Der neu aufgefundene 16mm Originalfilm illustriert mit dem Bau des Instituts für Cellulosechemie am Ballonplatz einen nachhaltigen Eingriff in das Darmstädter Stadtgefüge in den späten 30er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Nach den großzügigen Neu- und Erweiterungsbauten um die Jahrhundertwende erlebte die TH Darmstadt in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg erneut eine Phase intensiver Bautätigkeit. Mehrere noch heute vorhandene TU-Gebäude datieren in diese Zeit oder gehen in ihrem Kern darauf zurück. Den Anfang machte der Neubau des Fernmeldetechnischen Instituts (1931–1934). In der Folgezeit entstanden der Windkanal in Griesheim (1934–1936) und das Gebäude für die Fächer Anorganische und Physikalische Chemie am Rande des Darmstädter Herrengartens (sog. Zintl-Institut, heute Piloty-Gebäude, 1937–1939). Später folgten u.a. die Technische Physik und die Materialprüfungsanstalt.

Ein besonderes Bauvorhaben war der Neubau des Instituts für Cellulose-, Zellstoff- und Papierchemie in den Jahren 1938 bis 1939. Schon die Erweiterungen zu Beginn des Jahrhunderts hatten das Hochschulareal erheblich verdichtet, so dass

nach dem Ersten Weltkrieg eine abermalige Ausdehnung nur durch die Auflassung mehrerer Kasernen in unmittelbarer Nachbarschaft möglich wurde. Hiervon profitierte auch das Institut für Cellulosechemie, das 1921 gemeinsam mit dem Institut für Zellstoff- und Papierchemie in das sog. Kammergebäude der Ernst-Ludwig-Kaserne eingezogen war. Die wachsenden Bedürfnisse von Forschung und Lehre machten allerdings auch hier einen Ausbau erforderlich, der unter den räumlichen Gegebenheiten kaum zu realisieren war. Hatte das Zintl-Institut seine landschaftsverändernde Wirkung noch auf die Grünanlage des Herrengartens beschränkt, so war man nun bereit, noch tiefer in das Darmstädter Stadtbild einzugreifen. Zur Arrondierung der vorhandenen Hochschulgebäude sollte der Ballonplatz, eine auf die erste frühneuzeitliche Stadterweiterung zurückgehende Freifläche an der Ecke Alexanderstraße/Magdalenenstraße, der Überbauung zum Opfer fallen. Geplant wurde das Projekt vom damaligen Rektor der TH, Prof. Karl Lieser, der zugleich als Professor und Architekturberater der Gauleitung fungierte. Oberbürgermeister Wamboldt stellte das geforderte Grundstück kostenlos zur Verfügung, woraufhin 1938 mit den Baumaßnahmen begonnen wurde. Es entstand ein Zweckbau mit modernen Versuchsräumen, aber auch mit z. T. noch erhaltenen Luftschutzräumen, in denen



*Architektur der NS-Zeit im zeitgenössischen Dokument: Hörsaalvorbau der TU Darmstadt nach der Fertigstellung.*

während der Bombenangriffe auf Darmstadt 1944 auch die Bevölkerung der umliegenden Häuser Schutz fand. Das Institut selbst hielt, mit Ausnahme des Dachstuhls, aufgrund der

verwendeten Baumaterialien den Flammen weitgehend stand und bildete eine Keimzelle beim Wiederaufbau der Hochschule nach 1945.

Das Gebäude fällt vor allem durch den zur Alexanderstraße gelegenen Hörsaalvorbau auf, dessen Basaltverkleidung sich deutlich von der restlichen Fassade abhebt. Der Skulpturenschmuck – neben den Wappen von Stadt und Reich auch die Bildnisreliefs der Chemiker Schwalbe und Mitscherlich – wurde, wie schon bei früheren Bauprojekten Liesers, von dem Darmstädter Professor Hermann Geibel ausgeführt.

Der im Sommer 2007 anlässlich des Umzugs des Instituts auf den Campus Lichtwiese im Keller des Gebäudes vorgefundene 16mm Film begleitet die Überbauung des Ballonplatzes von der Fundamentierung bis zum Richtfest. Dabei beschränkt sich der Blick nicht allein auf die Bauarbeiten, sondern zeigt wiederholt die Umgebung des Bauplatzes bis hin zu einer Rundumsicht vom fertiggestellten Dachstuhl des Neubaus. Auch diverse Straßenszenen mit Kraftfahrzeugen, Fuhrwerken, Straßenbahnen und Passanten vermitteln einen Eindruck von Leben und Verkehr in der Alten Neustadt. Ergänzt werden die bewegten Bilder durch den 1941 zur Einweihung des Probelabors von Dipl.-Ing. Helmut Wagenbach zusammengestellten Bildbericht „Der Neubau des Instituts für Zellstoff- und Papierchemie der Forschungsstelle des Vierjahresplans“, der neben bekannten Photographien unveröffentlichtes Bild- und Planmaterial enthält.

Zur Zeit wird die Digitalisierung des Films in die Wege geleitet, um die Präsentation im Rahmen einer Ringvorlesung zur Geschichte der Technischen Hochschulen im Nationalsozialismus im Sommersemester 2008 zu ermöglichen.

*Andreas Göller ♦*